

Zeitabfolge der Personen und Geschehen vom Elsterschloß"Die Elsterwerdaer Pflege": 1 "Der Schraden"⊗ **Band 2/b** ⊗Inhaltsübersicht:

- Einleitungsseiten mit grundlegenden Angaben zum Schloßbezirk.
- Quellenangaben und Abkürzungen zum zugeordneten Text usw.
- Der Zeitablauf in chronologischer Entwicklung und Thematik usw.
- Einfügungen zu den Themen: von Dokumenten, Ablichtungen, Schriften und Fotos.
- Weitere Bandteile a, c und d: zu den Einrichtungen und Thematiken.

Quellen: **LKB**=„Liebenwerdaer Kreisblatt“, **SE**=„Schwarze Elster“, **PB**= Pfarrer Bastian, **GD**= Georg Dehio-Vereinigung, **B+N**= H. Bergner u. H. Nebelsieck Hg. „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Liebenw., 1910“ **Bo**= O. Bornschein „Heimatkunde Krs. Liebenwerda- 1907“, **KVP**= „Kirchenvisitationen“ von Karl Pallas, 1914. **St**= Sup. F. Steiner, **KS**=Kathlen Schemmel: F-Arbeit 02/1995, **AC**= Pfarrerbuch 08/1955 von Alexander Centgraf, **N**=Sup. Nebelsieck in „Sz.E.“ Jg. 1908ff. **JT**=Johannes Thomas, Riesa in „SE“ 1930ff., **H**=Helmeke in „SE“, **ZL**=Zeitleiste vom historischen Stadtarchiv, **Hüttel**=50Jahre-Seminarschrift, **750-JB**=Jubiläumsbuch-1961, **EZ**=Elsterwerdaer-Zeitung, **dS**=„Der Schraden“2001, **FC**=„Das Kirchspiel Frauenhain“ Chronik von Paul Flade 1897, **DrH**=Dietrich Hanspach; **F**=M. K. Fitzkow „Kreisgeschichte“, **PM**=Grundschulrektor Paul Müller, **DrT**= Dr. André Thieme, Leitung Museen Dresden; **HGF**= Dr. Heinr. Gottl. Franken in „Staats- und Reisegeographie“ erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902, **GGB**= General-Gouvernements-Blatt, **NK**= Neukirchner Kalender; **Wiki**= Wikipedia; **RvT**=Rudolf von Thadden in „Preußische Geschichte“, **DrA**= Dr. August; **WT**=Wilhelm Treue „Dt. Geschichte“; **LR**=Lausitzer Rundschau (Tageszeitung); **Ut**=R. Utikal; **RD**=R. Dietrich, ebenso **G+K**=Graser+Kreutz in „Preußische Geschichte“ **CG**= Chronik der Röderstadt Gröditz; **HSA**=Historisches Stadtarchiv E. (im Bestand); **RK**=Reinhard Kißro; **LIM**= LEBEN IST MEHR; **FH**=Felix Hoffmann, E'da + Haida; **LKZ**=Liebenwerdaer Kreiszeitung der SED; **RU**=Ralf Uschner, Museumsleiter BaLi; **GF**=Gerd Fesser „Leipzig 1813“; **DrN**= Dr. Christa Niedobitek; **HGF**= Dr. H. G. Franken in „Staats- und Reisegeographie“ erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902. **JGK**=Johann Gottlob Klingners „Sammlungen zum Dorf- und Bauern-Rechte“ 1755; **He**=Frau Hensel in „Staatl. Schlösser, Burgen u. Gärten“ Jahrbuch 12, 2004.

Quellenangaben immer nach der Jahreszahl: (Eingefügt in Klammer mit obiger Abkürzung).

Abkürzungen: **E**=Elsterwerda; **K**=Krauschütz; **B**=Biehla; **Ko**=Kotschka (Kotzschka); **Kr**=Kraupa; **(SE)**=„Schwarze Elster“ Fluss); **(A)+(EGE)**=Erhard Galle, Elsterwerda Chronist & Autor.

Abkürzungen werden im laufenden Text verwendet!

„Elsterwerda“-Klassifizierung: „Vasallenstadt“ und/oder „Ackerbürgerstadt“= „JA“ R. Uschner: E'da. mit 1 Hufenverfassung; „JA“ nach H. Kißro bei Zeitzuordnung; „NEIN“ nach Max Weber.

- **(A)** Zwischen der Schloßherrschaft und den Vasallen war das Rechtsverhältnis einem Vasallitätsvertrag vergleichbar zwischen einem stärkeren Partner und einem schwächeren Partner, was die betreffenden vielen und jahrzehntelangen Gerichtsverfahren beweisen. Abgesehen von den Kammergütern bezieht sich diese Ausarbeitung auf den Schradenanteil sowie auf die Förstereien. Die 4 Güter bestanden aus 'Elsterwerdas alten und neuen Teil' Krauschütz u. Kotschka und die Vorwerke Oberbuschhaus und Reißdamm.

Zur Einführung:Der mittelalterliche Deutsche LandesumbauVortrag von Hr. Reinhard Kibbro am 18.03.2010

0. Etappe: Christianisierung.
1. Etappe: 12. Jahrhundert mit Dorfanlagen und danach an Handelsplätzen die Stadtanlagen für Handel und Gewerbe mit Innungswesen von 1150 bis 1835. Die erste Schradenurkunde datiert auf 1210 und die zweite 1366 mit zwei Förstern a) bei von KÖCKRITZ IN ELSTERWERDA und b) von Glaubitz; von Lüttichau in Großkmehlen, d. h. "Schradenteilung zwischen E. und Ortrand" ½ Abstand. Jeder Bezirk hatte einen Durchmesser von 9 ½ km mit dem jeweiligen Bannmeilenrecht für Gericht usw. Stadtgründungen: an der Elb-Linie: 932 Meißen Burgbau; 1111(19) Riesa Klostergründung; 973 Torgau als Marktort; an der Röder-Linie: 1231 Radeburg (1 Kaufmann) 1205 Hayn (Großenhain – Handelsplatz); 1207 Zabeltitz; an der Pulsnitz-Linie: 1318 Pulsen; 1248 Königsbrück; 1238 Ortrand mit der Grenzziehung „Hohe Straße“ in „Oberlausitz“ OL und „Mark Meißen“ – Krakau; 1220 Tettau; sowie die „Schwarze-Elster-Linie“ als Grenzfluss nördlich ist die „Niederlausitz“ NL und süd-westlich die „Mark Meißen“ mit Hoyerswerda; 1279 Senftenberg; 1317 Ruhland; 1278 Mückenberg Burg; 1211 Elsterwerda; Saathain; 1231 BaLi.
2. Etappe: Die Territorialgewalten: a) der Kaiser gab das Land als Lehen aus; b) der Papst als geistliche Macht über alle Christen und c) 3 Markgrafschaften als Reichslehen mit 1158 OL = Bistum Meißen - 1136 NL – 1304 Ostmark; 01.11.1156 Klostergründung Doberlug.

„Die Elsterwerdaer Pflege“ 1. „Der Schraden“

- ☛ Dr. Dietrich Hanspach, Ortrand: Der Schraden: "Ersterwähnung: 1210, 50 % Waldung (Erlen) Größe: 15 qkm, E –Kahla-Mückenberg-Tettau-Ortrand-Wainsdorf.
Der Schraden hat etwa 40-50 „Kaupen“ „Horste“ Das waren hochwasserfreie Hügel auf denen Vorwerke und Gehöfte angesiedelt wurden."
- ☛ Reinhard Kibbro, Ortrand 1998: „Die ca. 130 km² große holozäne Schradenniederung des Breslau-Magdeburger Urstromtales zwischen Elsterwerda, Lauchhammer, Plessa und Ortrand an der Schwarzen Elster und der Pulsnitz gelegen. Bis zu den Separationen und den Flussregulierungen in der Mitte des 19. Jh. verkörperte sie ein spreewaldartiges Gebiet mit dominierenden Erlbruchwäldern. Der Schraden wird als Wald erstmals 1210 urkundlich genannt und ist als eine Parallele zu althochdeutsch struot (Sumpf) und somit sekundär und zutreffend als Sumpfwald anzusehen.“
1695 wurde das Vorwerk: „Rotes Buschhaus“ Ortsteil Schraden auf einer der zahlreichen Kaupen=Erhebung (mit Erlengebüsch) im überschwemmten Schraden erbaut.
Vorwerk: „Huthaus“ im heutigen Ortsteil Schraden-Siedlung.
Vorwerk: „Schradenau“ =Zur goldenen Weste in Schraden.
- ☛ Manfred Fay ‚Schraden‘: „...das ehemalige Vorwerk „Lapiate bzw. LaPiates“ = Vaterlandsliebe, heute Schradenau genannt.
Vorwerk: „Kaupen“ Ortsteil Schraden.
Vorwerk: „Buschhaus“ Schraden, Plessaer Str.35 Transportunternehmen Hampel, bei Eiche

Abschrift aus dem Buch „Der Schraden“ 2001:

„Bis 1367 hatte das Bistum Naumburg formell die Lehnshoheit über Elsterwerda, die jedoch schon im 13. Jh. der Meißner Markgraf als Stiftsvogt wahrnahm. Im Vertrag zu Tangermünde von 1312 gelangte vermutlich auch E. vorübergehend an den Markgrafen von Brandenburg, von 1353 – 1364 ist es wieder im Pfandbesitz des Meißner Markgrafen. 1370 fällt es mit der Lausitz an die Böhmisches Krone, jedoch garantiert Karl IV. in der Erbeinigung von 1372 „daz stetichen Elstirwerde“ den Wettinern. Das Böhmisches Lehnsverhältnis bestand noch 1459. Bei der brüderlichen Teilung von 1485 gelangte E'da. als Bestandteil des Amtes Großenhain zum albertinischen Sachsen.

Bereits seit dem Ende des 13. Jh. sind die von Köckritz an der mittleren Schwarzen Elster als Vasallen des Meißner Markgrafen ansässig. In den Besitz von Elsterwerda gelangten sie vermutlich um 1335. Zuvor soll es „der von strelle“ (Strehla) besessen haben. 1343 werden Konrad von Köckritz und Johann, Pfarrer in E., in einer gleichen Orts ausgestellten Urkunde genannt. Das Stadtwappen beinhaltet in Rot auf grünem Hügel eine links schreitende natürliche Elster überhöht von drei silbernen heraldischen Lilien (vor 1990 nur zwei Lilien), die dem Wappen der Herren von Köckritz entstammen.

Der Umfang der mittelalterlichen Grundherrschaft E. zeichnete sich bereits 1406 in der Landbete zu Großenhain ab. Hans von Köckritz auf E. zinst von Frauendorf, Hirschfeld, Frankenhain (vermutlich Wüstung Franken bei Hirschfeld), Strauch, Krauschütz, Kahla, Plessa, Dreska, Biehla und vom Neidt (Teil von Großthiemig). Ein genaues Bild des Besitzes zeichnet die 1456 von Friedrich, Herzog zu Sachsen, ausgestellte Lehnsurkunde. In ihr überlässt er Hans von Köckritz, Gebrüder und Kindern das Schloß und Städtlein E. mit der Heide zu Plessa und dem Wald, der Schraden genannt, dazu seinen Anteil an Großthiemig mit Neidt, Hirschfeld, Merzdorf, Strauch, Kotzschka, Krauschütz, Biehla, Dreska, Kraupa, Kahla und Plessa. Noch 1530 rechnen die genannten Dörfer ausdrücklich zur sogenannten „Elsterwerdaer Pflege“. Wie die Lehnsurkunde von 1456 zeigt, teilte sich Hans von Köckritz den Besitz mit seinen Brüdern. Im Bereich der Elsterwerdaer Pflege finden wir diese auf ihren Rittergütern in E., Strauch (bis 1697) und Merzdorf (bis 1580). Nach einem „zugriff“ des Jacob von Köckritz im Jahre 1509 ins herzoglich-sächsische Amt Meißen ließ Herzog Georg E. Einnehmen und übertrug es Georg von Köckritz. 1512/13 erwarb er es von der Familie Köckritz, jedoch wusste diese sich gewisse Anteile am Schradenwald zu sichern.

Von 1513 bis 1529 galt Elsterwerda als sächsisches Amt und wurde als solches vom Amtmann verwaltet. 1515 gab das Amt an Naturalzinsen an den sächsischen Hof: 102 Dresdner Scheffel Roggen...Hafer...Hühner und Kapaunen...Eier...Mohn...Flachs...48 Scheffel Hopfen...Honig...Heu...3 Zicklein. Der Vergleich mit den anderen Ämtern zeigt, dass demnach die Elsterwerdaer Pflege zu Beginn des 16. Jh. als Hauptlieferant des sächsischen Hopfens gegolten haben muss.

1529 erwarb Christoph von Maltitz Elsterwerda. Seitdem wird es nicht mehr als Amt, sondern als „schriftsässiges Gut“ behandelt. Teile des Gutes (oder der sogenannten Herrschaft Elsterwerda) gelangten 1611 in den Besitz der Familie von Rohr. Es kam zur Teilung der Herrschaft in „Alten und Neuen Teils“. Elsterwerda Neuen Teils, das im Besitz „derer von Maltitz gebrüdere“ verblieb, umfasste das Halbe Städtlein E, das Halbe Dorf Plessa, Krauschütz, Biehla, Kotzschka. Der andere Teil der Herrschaft mit Kahla, Dreska, Kraupa und den Anteilen an E. und Plessa war nunmehr in Händen der Familie von Rohr. Erst Ende des 1. Jh. wurden beide Teile wieder vereinigt. 1682 wurde das Gut Kotzschka und 1691 das Gut Krauschütz von der Familie Maltitz erworben. (1688 gehörten Biehla, Kotzschka, Plessa Neuen Theils zum Gut Kotzschka, diese besaß Erasmus von Maltitz).

1210 (dS) trat Bischof Engelhard, Naumburg eine Hälfte des Schradenwaldes an Markgraf Dietrich von Meißen ab.

☛(RK) Schradenteilung nördl. der SE die Ostmark, östl. der Grenzpußnitz die Oberlausitz, westlich der Grenzpußnitz gehörte zu Meißen.

➤ vor 800 Jahren teilten sich *Dietrich Markgraf von Meißen* und *Bischof Engelhardt von Naumburg* lt. Schradenurkunde das Waldgebiet zwischen Schwarzer-Elster und Gröden auf.

1253 wird die Oberlausitz (Böhmen) an Brandenburg verpfändet. Der kirchliche Landesausbau ging vom Kloster Meißen aus.

1330 (RU): Im Schradenwald wird Hopfenanbau erwähnt.

21.12.1343 erscheint in einer Urkunde mit *Conrad Köckritz* als Besitzer der Burg und wird namentlich als "Herr von Elsterwerda" bezeichnet. Dem Geschlecht von Köckritz, das bis Anfang des 16. Jh. in E. herrschte, gelang es, im Übergangland zwischen der Mark Meißen und der Niederlausitz ein vom Amt unabhängiges Herrschaftsgebiet aufzubauen. Zur spät mittelalterlichen Herrschaft gehörten die Dörfer Krauschütz, Biehla, Kotschka, Plessa, Dreska, Kraupa, Kahla, Frauendorf, Hirschfeld, Frankenhain (vermutlich die Wüstung Franken bei Hirschfeld), Strauch, Merzdorf und ein Teil von Großthiemig. Noch 1530 rechnete man diese Dörfer zur "Elsterwerdaer Pflege".

14. JH. (dS-B7) belehnt der Markgraf von Meißen die Herrschaften Elsterwerda und Großkmehlen mit dem Schraden.

1446 (dS-D3) Waldungen der Gemeinde Gröden im Herrschaftsgebiet Elsterwerda geregelt, im MA schon eine „Pechbrennerei“ östlich von E., nur mit Zustimmung der Herrschaft E. durften „Räumungen“ (=Rodungen zur Umwandlung in Weiden u. Äcker) erfolgen, dies wurde der Gemeinde Gröden vom Landesherrn gänzlich untersagt.

1530 ist die Elsterwerdaer Herrschaft der wichtigste Hopfenlieferant für Dresden (Bierbrauerei). Dazu zinsten (lieferten) 117 Schradenbauern an Köckritz. Die Köckritze, Maltitze und die Lüttichauer hatten Anteile am Schradenhopfen. Der Anbau ging durch die Zerstörungen im 30-jg. Krieg ein.

1560 (dS-B7) zeigt eine Schradenkarte das sternförmige Jagdhaus, welches im 30jg. Krieg geschleift wurde mit Jagdschneisen, Grünlandnutzung, Moorwiesen südlich Krauschütz-Reißdamm.

1583 Schradenteilung in westlichen Teil ➤ Frauenhain[?] und in östlichen Teil ➤ Großkmehlen mit 8-strahligem Zentrum mittig ein verglastes Jagdhaus mit abgehenden 8 Jagdgebieten mit 6 Tausend Jagdzeichen, z. B. „die alte Sieben“ und Jagdtrassen (Wege) z. B. der Reißdamm. Das Schradengebiet mit Erlenhölzern (weil Feuchtgebiet) und Eichenbeständen. Die östliche Grenze bildete die „Grenzpulsnitz“ (Böhmen) die bei Mückenberg, in die SE einmündete.
➤ Dann erfolgte ➤

1584/86 (dS-B7,1) die Grabung des "Neuen Pulsnitz"-verlaufes zur Einmündung bei Kotschka.
➤ **1624 E2** wurde der Stich der „Neuen Pulsnitz“ Lindena – Kotschka vollendet.

1611 Siegmund von Maltitz hat den Stadtbewohnern und seinen Jurisdictionen untergebenen das Leben durch Prozesse recht verbittert und sind unter ihm die Privilegia der Stadt ziemlich geschwächt worden.

1616 wurden an einem Tag 70 Rothirsche in dem wildreichen Waldgebiet zwischen SE und Gröden zur Strecke gebracht. Der Schradenwald hatte neben Erlen, Eichen und Ulmen auch noch Grauweiden, Hainbuchen und Halselnusssträucher. [Einer der drei 800-jährigen Schradeneichen stand noch bis zum Jahr 2010 ➤ 2011 ist der letzte Baum abgebrannt!<]



Schradenkarte 1699 (Detail) "Aufteilung"

1624 (DrH) Karte vom Schraden zeigt Erlenbruch.

17.07.1663 (Hammer) erkrank die Frau vom *Hanß Graul*, als sie Futtergras mit dem Kahn aus dem Schradenwald holen wollte.

Im 17. Jh. fanden sich Teile des bäuerlichen Besitzes in direkter Hand des Gutes E. Durch Bauernlegen zog die Herrschaft vom 15. bis zum 17. Jh. wiederholt Bauernhöfe in ihren Besitz. Die Bewirtschaftung geschah durch Vorwerke in den Dörfern Kraupa und Dreska. Hinzu kam die Errichtung der Schradenvorwerke am Ende des 17. Jh.

1695 (dS-B-6) Beschwerde gegen die Herrschaft E. wegen der Anlegung des „Rohrschen Grabens“ von Ost nach West durch den E. Schraden zur Entwässerung der Vorwerke und zur Anlegung von Hutungs- und Anbauflächen. (DrH).

➤ Ihren Besitz wusste die Herrschaft durch Ansiedlung von Gärtnern zu bewirtschaften, die einen Teil des Landbesitzes gegen Zahlung eines Erbzinses erhielten und zu speziellen Diensten an den herrschaftlichen Teichen, Weinbergen und auf den Äckern und Wiesen verpflichtet waren. Infolge Subhastation (Versteigerung) gelangte das Gut E. 1727 an den sächsischen Kurfürsten, der die zugehörigen Vorwerke und Rittergüter im kurfürstlich-sächsischen Kammergut zusammenfasste. Dieses bestand aus den drei Rittergütern Elsterwerda, Krauschütz und Kotzschka. Des weiteren gehörten die Vorwerke Oberbuschhaus und Reißdamm, sowie die Dörfer Biehla nebst drei Mühlen, Plessa mit zwei Mühlen, Dreska, Kahla, Kraupa nebst Schäferei, zwei Weinberge, die bei Dreska befindlichen Teiche, eine Ziegelei und die Hopfengärten im Dorf Gröden dazu.

(Schumann 1815).

14. Mart. 1699 (JGK) Cap. IV. Vom Mühlen-Rechte. Plessa-Herrschaft Elsterwerda 1699:

Meineid Peter Pombsch wegen eines Wehres in Kotzschka: „335) Immaßen zu Elsterwerda, den 14. Mart. 1699 folgende Registratur gefertigt worden. Nachdem Peter Pombsch, der Hofmeister im Pusch-Hause des Schraden Waldes, vernommen worden, gestande derselbige sofort gütlich, daß er zu Kotzschke, wegen eines streitigen Wehres zwischen Hanss Lentzschen zu Pleße und seinem Vetter Hanns Pombschen, ein falsch Zeugnis vor Gerichte abgelegt hätte...“

1727 (dS-A7,3) fielen vom Schraden an den sächsischen Staat als Herrschaftswaldungen eine Meile Erlen- Eichen- u. Fichtenbestände, 1 Pechofen ½ Meile, Sandgrube, Hinter Horst, Busch Holz, Hauptmanns Holz mit schönen Kiefern und Fichtenbeständen.

Entsprechend den Angaben von 1727 waren die vielfältigen Modalitäten unterliegenden Frondienste sehr umfangreich. Insgesamt waren 925 ½ Gespanntage zu leisten und 397 Fuhren Holz zu transportieren. Daneben mussten die Frondienstleistenden Zaunreisig, Planken, Pfähle und Dünger für die alten Weinberge anfahren, jedoch nicht für die Weinberge auf dem Galgenberg, dem heutigen Stadtteil Weinberge. An Handdiensten leisteten sämtliche Untertanen 690 Sensentage, 400 Rechentage und 3.500 „gemeine Hand-Tage“. Daneben gab es neben Jagd- und Frondiensten noch zahlreiche weitere Dienste, u. a. mussten die Frondienstpflichtigen von Dreska Heidekorn auf herrschaftlichen Feldern ernten und diejenigen von Krauschütz den herrschaftlichen Flachs jäten, raufen, binden, in die Röste legen, aufbereiten und wieder aufbinden. Das Gut wurde insgesamt mit einem Nettowert von 136.656 Talern, 19 Groschen und 9 1/3 Pfennigen veranschlagt.

1801 wurde E'da. als altschriftsässiges Rittergut von 23 Hufen bezeichnet und setzte sich wie folgt zusammen: Elsterwerda Alten Teils (mit 126 Untertanen mit 11 Magazin- und Spannhufen), Elsterwerda Neuen Teils (100 Untertane mit 11 ½ Hufen, sowie die Vorwerke Buschhaus oder Oberbuschhaus und Reißdamm), Krauschütz und Kotzschka, welches aber in Erbpacht ausgetan war.

Nach 1815 wurde die Herrschaft preußisch. Aus dem Rittergut Krauschütz ging die Königliche Domaine Krauschütz hervor, von der große Teile des Besitzes im Zuge der Separation und Aufhebung der Dienste aufgeteilt und veräußert wurden (z. B. Auflassung der Teiche und

Weinberge, Schäferei Kraupa, Ziegelei Dreska, Rittergut Kotzschka). Die staatliche Domäne wurde in den zwanziger Jahren des 20. Jh. vom Kreis aufgekauft zur Neubauernsiedlung.

1830 (DrH) erfolgte die "Großthiemiger Schradenseparation".

1849 (DrH) Krauschütz und Oberbuschhaus im Schradenwald mit Eichen, Erlen und Kiefernbeständen.

Der Gutsherr auf Schloß Großkmehlen *Dr. Karl Eduard Zachariae von Lingenthal (1812-1894)* hat als Landwirt seinen Schradenwald für die landwirtschaftliche Nutzung urbar gemacht durch Brandrodung und Eindeichung der Elster und Pulsnitz. Dafür hat er in die Vorwerke Rotes Buschhaus und Schradenau investiert. Eine falsche Bodennutzung setzte dann ein, durch die Moorrodung, weil der Ertrag nach wenigen Jahren mangels Nährstoffen zurückging, heute meist nur eine Maiskultur und der einstige Moorboden mit Trinkwasser beregnet werden muss.

1854/1860 (dS B-7.1) erfolgte erst die "Elsterwerdaer Schradenseparation.

1932 parzellierte schließlich die Siedlungsgesellschaft Sachsenland die Domäne.

08.05.2011 (Manfred Fay ,Schraden‘) „...*brannte die ca. 600 Jahre alte Friedrichs-Eiche, mit einem Umfang von 6,5 m, ein Zeuge vergangener Zeiten und ein beliebtes Ziel für Wander- und Naturfreunde. Sie soll deswegen Friedrichseiche genannt worden sein, weil angeblich Friedrich der Große (1712-1786), König von Preußen, unter ihr gerastet habe...In der Nähe befindet sich noch das ehemalige Vorwerk „Lapiate bzw. LaPiates“ = Vaterlandsliebe, heute Schradenau genannt.*

16.05.2011 (LR) Die „Friedrichs-Eiche“, auch "Schraden-Eiche“, auch „1000-jährige Brand-Eiche“ wurde 1930 als Naturdenkmal eingestuft mit einem geschätzten Alter von ca. 450 Jahren.

01.-03.06.2012 fand im Schloß zu Großkmehlen das 'Zweite internationale Symposium' zum Thema "*Dr. Karl Eduard Zachariae von Lingenthal (1812-1894) im Spannungsfeld zwischen Sachsen, Preußen und Griechenland*" statt.

„Die Elsterwerdaer Pflege“

2. „Die Elsterwerdaer Försterei im Schraden“

1370 (DrH) besaß Elsterwerda zwei Förster.

1767 (DrH) Forstbedienstete: Oberförster in Gröden,
Hegemeister in Krauschütz,
1 Fußknecht über Schradenwald in Gröden,
1 Fußknecht über Pfeifholz in Gröden,
1 Fußknecht über Plessa,
1 Fußknecht über Oberbuschhaus,
1 Grenzschützer in Großthiemig,
1 Grenzschützer Oberlausitz.

1791 (DrH) ist auf dem Kammergut Elsterwerda im Plessaer Revier eine

➤ „Torfgräberei“ unternommen worden.

1872 (DrH) wird der Oberförster Paschke zu Elsterwerda erwähnt ➤

[sein neuer Dienstsitz, nach der Elsterregulierung 1850, war am Standort der angekauften Hammermühle, Eichenweg 80]!

Bilderschau von der Exkursion in den Schraden



EGE-Fotos vom 6. Mai 2012:

☉ "Die 1.000-jährige Friedrichseiche im Oberbuschhaus/Schraden"
Mai 2011 ungeklärte Brandursache



"Schraden-Oberbuschhaus,
die Plessaer Straße"



Repro; Ansicht-Postkarte 1913: "4 Schraden - Buschhaus Motive"